

# Nordstrander Flaschenpost



## Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Es sind die Schutten Nordstrands' auf ihren Rädern des nächtens die durch den Nebel ihren Weg sich bahnen. Liebe Leute, trübe Aussicht im wahrsten Sinne des Wortes: Der strahlende Spätsommer ist einer grau wabernden Suppe gewichen und oft hängt der Nebel ein paar Tage hintereinander über Nordstrand und verschluckt alles Licht. Mit einer heißen Tasse Tee und einem guten Buch ein super Wetter zum Nichts- Tun und Runterschalten. Durch diese nebligen Tage hat uns eine Nachricht von Lotte, HBFD des letzten Jahrgangs, erreicht, die wir euch natürlich nicht vorenthalten möchten.

Dieser Monat war vor allem von unseren Seminaren ziemlich ausgefüllt und wir sind nun froh wieder als vollständiges Team auf Nordstrand zurück zu sein.

Und eine Neuheit gibt es in dieser Ausgabe tatsächlich zum allerallerersten Mal: Ich (Jana) dachte mir, eine Kategorie „Rätseldingsda des Monats“ wäre vielleicht eine ganz lustige Idee. Das Rätseldingsda kann alles sein - ob Pflanze, Vogel, Wattbewohner oder Spülsaumfund, es ist für nichts garantiert. ;) Also putzt eure Brillen blank und schärft eure Sehorgane, auf geht's!

Viel Spaß beim Rätseln und Lesen!

Euer Nordstrander Team,  
Jana (BFD) und Katharina (FÖJ)

P.S.: Über Rückmeldungen aller Art freuen wir uns immer jederzeit!





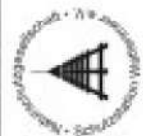
**Ich bin dann mal weg.**

Die Erfahrung zeigt, ein halbes Jahr geht doppelt so schnell vorbei, wie ein ganzes. Man möchte fast sagen, absurd schnell. Gefühlt ist es erst zwei Wochen her, dass ich mich hier in der Flaschenpost vorgestellt habe und nun soll ich schon wieder gehen. Ich packe meinen Koffer und nehme mit: Was denn eigentlich? Zunächst einmal Dankbarkeit dafür, dass ich die Gelegenheit hatte, Bestandteil von zwei wunderbaren Teams zu sein. Ich könnte hier über Seiten aufzählen, was an dem Miteinander auf Nordstrand am schönsten war, aber das würde sich spätestens ab dem zweiten Satz nach entsetzlich sentimentalem Geschwafel anhören. Aus einer Großstadt kommend, mitten in die gefühlte Einsiedelei, hat es dieser kleine Kreis an Menschen geschafft, dass nicht ein einziges Mal Einsamkeit aufkam in unserer Kleinen Villa am Herrendeich. Ich hoffe die Neu-Altvoegel, werden das über die langen Wintermonate genau so erfahren, aber das liegt ja nicht mehr in meiner Hand. Die Gänse gingen und kamen wieder, und die Limikolen (Wat- und Wasservögel) haben sich zweimal ein neues Gefieder übergestreift. Der Apfelbaum im Garten, die erste Zeit noch sehr kahl, trägt nun dicke rote Früchte. Die Natur geht ihrer Routine nach und ein halbes Jahr lang durfte ich noch inniger als sonst am Lauf des Lebens teilhaben. In diesen letzten Tagen werde ich noch einmal alle Nordstrander Traditionen hochleben lassen, von der Küchenparty über den Pharisäer bis hin zum Wattbingo und dann heißt es wieder einmal Abschied nehmen von einem Zuhause. In Dresden warten ein Biologiestudienplatz und ein Freundeskreis auf mich, dem ich mit meiner neuen Begeisterung für die Ornithologie sicher sehr bald auf den Wecker fallen werde. Das Meer wird bis Silvester im Norden versinken und ich freue mich schon jetzt auf ein Wiedersehen mit dem Deich, Schutten und Schafen. Denn das Knistern des Watts, die Stelle an dem das Rohr unter den Fliesen den Fußboden in unserem Flur wärmt, das Salz in jedem Atemzug und der endlos weite Horizont lässt einen sitzen und lauschen und Mensch sein und staunen.

Lotte

**Wenn der Herbst kommt...**

...kommen auch wieder die Hooge-Seminare. Für alle, die schon seit mehr als einem Jahr unsere Nordstrander Flaschenpost verfolgen, dürften sie bekannt sein. Für alle, die neu dazugekommen sind: Egal ob BFD oder FÖJ, jedes Jahr im Herbst heißt es „10 Tage Hallig Hooge für alle“. Bei den Programmpunkten gibt es einige, die jedes Jahr feststehen (z.B. eine Wanderung zum Japsand, dem Außensand, den die Hooger bei ihrer STZ ebenfalls zählen) und einige, die wechseln, schließlich dürfen wir Freiwilligen selbst wählen, mit welchem Thema wir uns (neben „Ökologie des Wattenmeeres“) beschäftigen wollen. Bei uns im FÖJ war es dieses Jahr in beiden Seminargruppen „Konsum und Lebensstile“. Unter anderem haben wir uns in diesem Rahmen mit einigen Problemen wie Meeressmüll oder auch Ölbohrungen im Wattenmeer auseinandergesetzt.





Aber bevor ich zu ausschweifend werde und im Detail erzähle, was wir genau gemacht haben und was uns so von interessanten Referent erzählt wurde, möchte ich mich lieber auf die Lebensstile konzentrieren.

Bei einem Rollentauschspiel schlüpfen wir nämlich in unterschiedliche Charaktere mit den verschiedensten Lebensläufen und stellen uns am Ende die Frage: Glauben wir, dass diese Person zufrieden wäre mit ihrem Leben? Glauben wir, dass sie glücklich wäre?

Und genau diese Fragen versuchten wir, so offen wie möglich in der Runde zu klären. Dabei kamen wir entsprechend auch schnell zu dem Punkt: Sind wir mit unserem Leben zufrieden? Sind wir glücklich?



Vielleicht sind es Fragen, die sich jeder mal selbst stellen sollte oder zumindest könnte. Für mich im Moment ziemlich gut zu beantworten: Ja, hier oben, während meines Freiwilligendienstes mit dem Watt vor mir, der Sonne im Gesicht, dem Wind in den Haaren und der salzigen Meeresluft in der Nase bin ich glücklich. Fest steht auf jeden Fall, dass es die beste Entscheidung war, deutlich besser als sich direkt wieder mit Lernen, Lernen und Klausuren rumzuschlagen. Was natürlich auch nicht immer schlecht sein muss, aber so ein bisschen Abwechslung zwischen Schule-Lernen und Uni-Lernen schadet auch nicht.

Aber was ist „Glück“ eigentlich? Was bedeutet es für einen persönlich?

Es sind die Momente, in denen alles passt, in denen man nichts hat, was man ändern würde, wenn alles durch mehr oder weniger Zufall genauso ist, wie es sein sollte.

Solche Momente sind hier oben in der Weite relativ einfach zu erreichen, wie ich finde. Schließlich gibt es nichts Schöneres, als abends auf dem Deich zu stehen, die Sterne über einem und die Lichter der umliegenden Leuchttürme, Inseln und Halligen vor einem und diese Ruhe zu hören und zu spüren, die einen umgibt.



Bei einem Blick in den klaren Nachthimmel stellt man, vor allem nach Mitternacht wenn auch die Straßenlaternen Nordstrands erloschen sind, fest, wie unendlich viele Sterne es gibt und wie unendlich weit der Himmel doch ist. Und wenn man dieses Erlebnis auf eine Uhrzeit und einen Tag legt, an dem man (nach der Feststellung „Ich kann auch Sternschnuppen“ – Zitat nach Ringelbabs) den Sonnenaufgang vom Watt aus beobachten kann, genießt man, trotz des Aufstehens zu nachtschlafender Stunde, den schönsten Tagesbeginn, den man hier haben kann. Besonders wenn man diesen Moment mit Menschen teilt, die einem unglaublich wichtig und ziemlich ans Herz gewachsen sind.

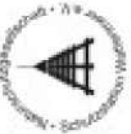


Eine andere Variante, wenn nicht alle genannten Bedingungen auf die Tage, die man hier verbringt, zutreffen, ist hingegen, sich im Watt zu vergnügen. Wobei auch hier der schönste Schlick der Welt, besondere Menschen und (untergehende) Sonne den Moment absolut abrunden. Und wenn dies den Abschluss einer Wattkartierung bildet, macht es das fast noch besser.

Manchmal reicht es aber auch, wenn man mit einem Freund oder einer Freundin sich auf einer Bank niederlässt und den Blick über die einzigartige, flache Landschaft und die im Herbst wahrlich zahlreichen Gänse und Limikolen schweifen lässt. Auch hierbei kann man unglaublich gut zur Ruhe kommen.

Nicht zu verachten sind auch die stürmischen oder nebligen Tage, wenn peitschende und rauschende Wellen oder eine allumfassende Stille die Atmosphäre dominieren.

Es können auch ein gutes Buch, eine niedrigstehende Sonne und entspannende Musik oder Vogelrufe sein, die in ihrer Kombination zu einem gefühlt perfekten Moment führen können.





Und wenn wir das fühlen können, dann ist alles gut. Denn genau diese vielen, kleinen Augenblicke, in denen es passt, bilden den persönlichen Gesamteindruck, nach dem man sagen kann „Ich bin glücklich.“

Es sind auch diese Moment und Augenblicke, von denen wir noch lange zehren können und die uns über so manch kalten und dunklen Wintertag retten können.

Wer noch ein paar solcher Momente für seinen Winter braucht, sollte sich am besten an seinen letzten Urlaub hier oben bei uns im Norden erinnern oder, falls dieser schon zu lange her ist, sich einfach so bald wie möglich noch einen gönnen. Ansonsten gibt es noch unsere Berichte und Fotos, mit denen man sich wenigstens ein bisschen davon nach Hause holen kann.



### Das Rätseldingsda des Monats

Na, wer erkennt sie? Was ist das denn, wird sich jetzt wohl der ein oder andere fragen. Ein kleiner Hinweis: Dieser Vogel gehört zur Familie der Gänse. Graugans, Ringelgans, Blässgans, Brandgans oder Nonnengans? Nicht spicken, ich hab's genau gesehen! Ok, genug des Ratens, ihr dürft umblättern...





*Die Rothalsgans - das erste Rätseldingsda*

Das sind die bekannten Arten und um das Rätsel zu lösen- es ist keine von denen, ihr habt hier eine Rothalsgans vorm Gesicht. Vielleicht sehe ich da noch ein paar große Fragezeichen und das ist auch kein Wunder, denn diese Gans gehört nicht zu den typischen Besuchern des Wattenmeeres.

Wie Katharina war auch ich, Jana, auf dem Hooge Seminar für sage und schreibe 10 Tage, in denen unsere Hirne und Bäuche voller und unsere Schlafkonten leerer wurden. Die Seminare sind immer eine gute Möglichkeit, um aus dem „normalen“ Tagesgeschäft herauszukommen, um ein bisschen über den Tellerrand blicken zu können. Dabei bleibt natürlich genug Zeit, um nach Vögeln Ausschau zu halten, und unsere BFD-Gruppe hatte dieses Jahr ziemliches Glück. Wir bekamen die oben erwähnte Rothalsgans zu Gesicht. Sie saß verborgen in einem Trupp Ringelgänse und wir mussten schon sehr genau hinsehen, um sie mit dem Spektiv zu finden.

Die Rothalsgans ist recht klein, mit einem schwarzen Schnabel und rundlichem Kopf und ist gerade an ihrer rostroten Färbung der Federn gut von anderen Gänsearten zu unterscheiden. Sie ist im Wattenmeer eigentlich ein Irggast, denn normalerweise überwintert sie vor allem westlich und nördlich des Schwarzen Meeres und ihre Brutgebiete befinden sich in der russischen Tundra in der Nähe von Flussufern. Dort brüten sie meist in der Nähe von Greifvogelhorsten, aus dem einfachen Grund, dass diese den Feind der Rothalsgans, den Polarfuchs, effektiv vom Gelege fernhalten.





Vereinzelte Rothalsgänse schließen sich allerdings beispielsweise Ringelgänsen an, wenn diese ihre Route schneiden, und gelangen so nach Westeuropa. Das sorgt unter begeisterten Vogelbeobachtern natürlich für einige Aufregung und die Freude ist groß, wenn man eine von ihnen entdeckt. Auf Hooge verbringen einige von ihnen schon mehrere Jahre hintereinander Zeit. In dieser Zeit grasen sie wie die restlichen Gänse, aber auch Queller steht auf dem Speiseplan. Möchte man ein Foto erhaschen, gilt es sich gaaaaanz langsam und vorsichtig anzupirschen, da die Rothalsgans wie die anderen Gänse sehr schreckhaft reagiert. Kommt man nahe genug an sie ran, kann man eventuell ihren Ruf vernehmen. Laut dem „Kosmos Vogelführer“ ruft sie „schrill und hoch „ki-kwi“ oder „ki-jick““.

Auf jeden Fall ein sehr schöner Vogel und falls ihr die Rothalsgans nun entdecken solltet, wisst ihr schon mit wem ihr es zu tun habt und könnt euer neu erworbenes Wissen gleich präsentieren! ☺

*Quellen:*

- <http://www.natur-lexikon.com/Texte/HWG/002/00153-Rothalsgans/HWG00153-Rothalsgans.html>
- <http://www.tierportraet.ch/html/rothalsgans.php>
- „Der Kosmos Vogelführer“
- Bild: <http://www.vogelwarte.ch/de/voegel/voegel-der-schweiz/rothalsgans.html>

**Kleine Impressionen des BFD -Seminars:**



**Impressum:**

Schutzstation Wattenmeer Nordstrand  
Herrendeich 40  
25845 Nordstrand

Tel: 04842 / 519

E-Mail: [nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de](mailto:nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de)

